

Chorgesang als lebendiges Hörerlebnis

Dez. 78

Mädchenchor Hannover in der Marktkirche

Der Besucher der Konzerte des Mädchenchores Hannover muß immer wieder feststellen, daß gerade dieses Ensemble wie kaum ein anderer hannoverscher Chor in der Lage ist, regelmäßig höchstes Leistungsniveau aufzuweisen. Allein der Vergleich des letztjährigen Konzertes aus Anlaß des 25-jährigen Chorjubiläums mit dem jetzigen vorweihnachtlichen Singen in der Marktkirche vermag dies zu verdeutlichen.

Hauptgaranten für ein erneut zum Hörerlebnis werdendes lebendiges Chorsingen waren auch diesmal der Leiter Ludwig Rutt und seine mehr im Hintergrund wirkende Mitarbeiterin Gudrun Schröfel-Gatzmann, deren intensive Vorbereitungen schon darin zum Ausdruck kommen, daß der Chor auf jede kleine Bewegungsnuance seines Dirigenten reagiert. Wie sehr sich dieser enge Kontakt zwischen dem Chorleiter und jeder einzelnen Stimmengruppe auszahlt, spiegelte sich schon zu Beginn exemplarisch in Bachs „Nun komm der Heiden Heiland“ wider, dessen ausbalancierte Stimmenver-

läufe und samtene Klangsonorität (welcher Chor könnte Ludwig Rutt nicht um seine zahlreichen „echten“ Altstimmen beneiden!) zu bewundern waren.

Für die in Hannover noch anstehenden weihnachtlichen Konzerte dürfte der Mädchenchor Maßstäbe gesetzt haben. Daß es kein Konsumkonzert allbekannter Weihnachtslieder wurde – sie bildeten den abschließenden Programmblock – lag an den übrigen Chorsätzen von Schein bis Reger. Romantik mit Herz, aber ohne Süßlichkeit, vorbildliche Pianokultur bei Verdi – so jedenfalls läßt sich auch die Gefühlswelt des 19. Jahrhunderts genießen.

Zahlreiche vom Chor gestellte Solostimmen sowie Barbara Koerppen und Michael Pohl (Violine) Heinz-Otto Graf (Viola), Horst Beckedorf (Violoncello), Rudolf Schlegel (Kontrabaß), Siegfried Strohbach (Orgelpositiv) und Manfred Brandstetter (Orgel) rundeten die Leistung des Mädchenchores in der gutbesuchten Marktkirche einfühlsam ab.

Günter Helms